Heraldische Malereien aus Basel

Autor(en): **Stückelberg, E.-A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **10 (1896)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-745233

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

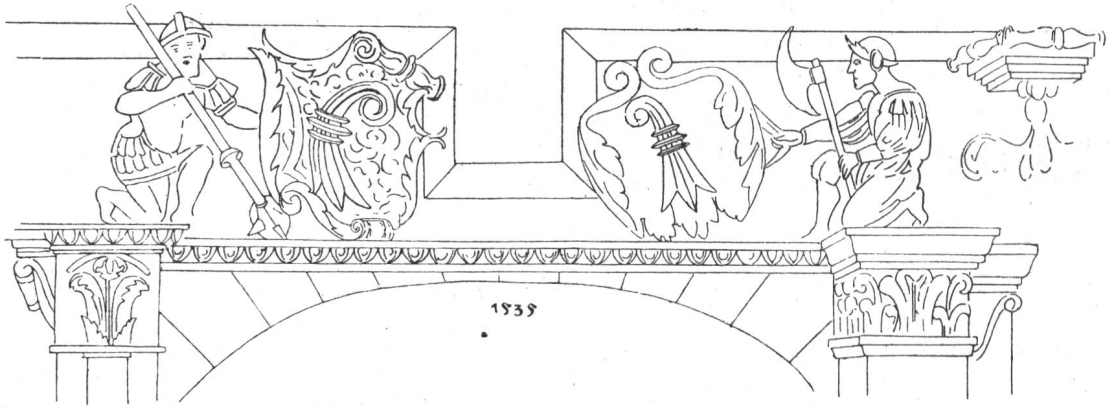
l'espoir que la plupart des simples abonnés aux *Archives* voudront bien s'associer d'une manière plus directe à notre œuvre en se faisant recevoir membre de notre Société. *Le Comité.*

Heraldische Malereien aus Basel.

Als man mit jener für gewisse Bauperioden charakteristischen Planlosigkeit vor etwa vierzehn Jahren in der Umgebung des Petersplatzes zu Basel Raum zu schaffen begann, um für Neubauten Platz zu gewinnen, musste auch ein Gebäude im Werkhof weichen, in welchem sich ausgedehnte Wandmalereien des XVI^ten^ und XIX^ten^ Jahrhunderts befanden. Heute erhebt sich nördlich von dem Areal desselben das Vesalianum und westlich davon auf der Stätte der ehemaligen Gnadentalkirche O. S. C. und des stattlichen Kornhauses der unschöne Bau der Kunstgewerbeschule.

Vor Abbruch jener Gebäulichkeit haben H. Lendorff, nunmehr Kunstmaler, und der Schreiber dieser Zeilen die Wandmalereien, so gut es in der knappbemessenen Zeit anging, skizzirt und diese Zeichnungen dann der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft überreicht. Im folgenden seien über die Themata der Gemälde kurze Angaben gemacht, wobei durch beigefügte Initialen bei jedem Bilde, das s. Z. von uns reproduzirt wurde, der Name des Verfertigers der Kopien bemerkt ist.

I. Ostflügel, Parterresaal von 1535.



Ueber der Eingangstür im Innern befanden sich auf architektonisch behandelter Türumrahmung zwei Schildhalter, geharnischte Krieger in kauernder Stellung; derjenige zur Linken hielt einen gesenkten Morgenstern und einen sehr flott stylisirten Basler Schild in Renässanceform. Der Schildhalter zur Rechten hielt eine Streitaxt und einen steif behandelten Basler Schild. Beide Figuren sind einem wohl nach Holbeinischer Zeichnung ausgeführten Holzschnitt von Sebastian Münsters Cosmographie (Vorderseite der Weltkarte in der Ausgabe von 1567) entlehnt, wo sie aber statt mit Schilden, mit Kränzen erscheinen.

Der übrige Schmuck der Wände bestand aus rot und schwarzen Fensterumrahmungen und einem der Decke entlang laufenden Fries, jeweilen mit Perlschnur (Pollenreihe) umsäumt. Vollständig ausgemalt waren dagegen die sämtlichen Fensterleibungen.

In den 5 Fenstern der Südmauer fanden sich:

Fenster 1. Absalom und David, jeweilen ein Kopf in einem von Renässancemotiven umrahmten Rundmedaillon. Die Beischriften lauteten in lateinischen Kapitalen: ABSALOM und REX DAVID. (Cop. E. A. S.)

2. Scævola und König Tarquinius, in ganzen Figuren, letzterer zu Pferde. Beischrift: ... MVTZIVS und MARKVS TARKVINV.

3. Die Könige Ahab und Antiochus. Beischrift: ACHAB und ANTIOCHVS. Oben die Jahrzahl 1535.

4. Samuel und Abraham. Beischrift: SAMVEL und ABRAHAM. Oben eine Nymphe.

5. Gekrönte Köpfe in Medaillons mit zerstörter Beischrift: erkennbar war noch .. E G L .. und .. ERATH ..

An den 5 Fenstern der Nordmauer fanden sich:

6. Hercules mit dem Kerberus und Simson mit den Löwen. Beide Figuren sind nichts als Vergrösserungen nach den Herculesfiguren des oben angeführten Holzschnittes [1]). Die Beischriften lauteten: HERCKELES und SAMSON . EIN WIB HAT IHN BETROG. (Cop. H. L.)

7. Köpfe in Medaillons. Beischrift: WER GOTTES WORT VERACHT KVMT IN GROS VNGEMACH und FARON IM ROTEN MER MVOST VNDERGON.

8. Josua, gepanzert, mit Helm, Schild, Bogen und Köcher; Augustus, bärtig, gekrönt und gepanzert, mit Schwert und Scheide. Oben auf Bandrollen IOSVA und AVGVSTVS. (Cop. E. A. S.)

9. Köpfe in Medaillons. Saul in gekröntem Helm, Holofernes als Landsknechtführer in Federhut. Beischrift: SAVL und HOLOPHERNES. (Cop. H. L.)

10. Romulus, gepanzert, mit Spaten, Schild und Schwert, gegenüber Alexander, gepanzert, mit Lanze und Schwert; auf dem Haupt eine Krone mit Federschmuck. Beischriften: ROMELVS und ALIXANDER DER GROS. (Cop. E. A. S.)

Wie man sieht, alternirten jeweilen Darstellungen von ganzen Figuren und von Medaillons, und zwar so dass dem Fenster 1 mit den Köpfen von Absalom und David Fenster 6 mit den Figuren von Hercules und Simson gegenüberstand. Ausser grau und schwarz war nur rot und in spärlichen Fällen etwas gelb bei der Malerei verwendet. Die Breite der Leibungen, die durch die Gemälde ausgefüllt waren, betrug 0,70^{m}, die Höhe innen 2,10^{m}, aussen 1,80^{m}.

II. Westflügel, Parterresaal von 1616.

Fenster 1. In schmucklosem Rundmedaillon der Adler von Frohburg; gegenüber die zwei Adler von Homberg. Oben ein ornamentirtes Viereck.

2. In über Eck gestellten Viereckrahmen der Mönch von Mönchenstein und die gekreuzten Szepter von Ramstein. Oben in Rundmedaillon die Figur eines Trommlers im Zeitkostüm.

3. In Rundmedaillons der Adler von Eptingen und die Mauer von Riehen. Oben in Viereckrahmen ein Pfeifer im Zeitkostüm.

[1]) Die Herculesfigur mit dem an die Brust gepressten Löwen des Holzschnittes beruth ihrerseits wieder auf römischen Vorbildern, wie wir sie z. B. auf den Münzen des Maximianus Herculeus finden.

4. Zerstört.

5. In Rundmedaillon die drei Rosen des Iselinwappens und der Falk der Familie Falkner. Oben in Viereckrahmen ein Schild mit drei übereinander befindlichen Kugeln.

6. In über Eck gestellten Viereckrahmen ein gekrönter Löwe und ein Horn, beides Familienwappen. Oben in Rundmedaillon die Rosen des Iselinschildes und die Jahrzahl 1616. (1-3 und 5-6. Cop. E. A. S.)

Die Malereien dieses Saales sind recht schmucklos und sind sämtlich grau in grau gehalten. Auch hier alternirt die Form des Ornaments indem jeweilen Medaillons mit Vierecken abwechseln; wo in den Leibungen erstere verwendet sind, ist die Unterfläche des Architravs durch ein Viereck verziert und umgekehrt. Die Wappenbilder, welche sich auf die Vogteien Basels und Beamte der Zeit beziehen, zeigen dass der Saal öffentlichen Zwecken diente. Künstlerisch waren die Malereien dieses Saals untergeordneter und weniger wirkungsvoll als die des Ostflügels, dürfen aber als Beleg für die Verwendung der Wappenbilder als Wanddekoration im XVII^ten^ Jahrhundert immerhin ein gewisses Interesse beanspruchen.

E.-A. Stückelberg.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE

Nouveaux membres.

MM. le Dr E. Welti, rue des Gentilshommes 33, Berne.
R. Münger, peintre héraldiste, Berne.

Dons reçus. — Mémoires et documents de la Société d'histoire et d'archéologie de Genève, IVe série, tome 4 : *Les Suisses dans les guerres d'Italie de 1506 à 1512*, par Charles Kohler, Genève, J. Jullien et Georg et Ce.

Die Zürcher Löwen auf Kyburg

(Mit Tafel).

Das äussere Tor des Schlosses Kyburg wurde laut einer in den Schlussstein gemeisselten Jahrzahl 1579 erbaut; im folgenden Jahr erfolgte die Bemalung des über dem Rundbogen befindlichen oblongen Feldes, auch die Jahrzahl dieser Malerei war 1890 noch sehr wol kenntlich, sie lautete in arabischen Ziffern 1580. Das Balkenwerk, welches das nach innen und aussen hervortretende Dach trägt, wurde wiederholt, so z. B. im XVIII^ten^ Jahrhundert, erneuert.

Die Malerei stellt auf dunkelrotem Grunde die beiden sich zugewendeten Zürcher Löwen dar, beide halten mit einer Pranke das mit dem eidgenössischen Wimpel gezierte Panner bezw. das Schwert und mit der andern den Zürcher Schild. Der Löwe zur Linken vom Beschauer hält den Kopf en face, der zur Rechten im Profil. In der Mitte, über den Zürcher Schilden befindet sich eine runde, von Lorbeer- und Oelzweig umrahmte Tafel; sie war ursprünglich schwarz mit goldener Kapitalinschrift und wurde dann hellblau übermalt, wobei die Inschrift